Thorner Zeitung

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 40 — Donnerstag, den 16. Februar — 1899

Rundschau.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am gestrigen Dienstag die Berathung der Militärvorlage fort, und zwar bei dem Titel Neuorganisation der Armeekorps. Die Mehrausgaben hierfür würden an fortdauernden Ausgaben 1819579 Mk betragen, an einmaligen 17—18 Millionen. In der Debatte erklärt Kriegsminister v. Goßler, er bitte von dem Wunsche des Abg. Groeber abzusehen, die Vorlage durch allgemein politische Motive, durch eine Darlegung der Weltlage zu stützen, da eine solche Debatte nicht förderlich sein würde. Das Ansehen Deutschlands im Auslande sei durch den großen Erfolg unserer eben aufgelegten Anleihen genügend illustrirt. Man möge die Militärvorlage nicht mit politischen Motiven verquicken, sondern sie lediglich vom militärischen Standpunkte betrachten. Sodann spricht der Minister über die Verwendung der Truppen und führt aus, daß Alles darauf hindränge, zunächst die jüngeren Mannschaften in die erste Linie zu stellen und die älteren Leute zurücktreten zu lassen. Die französische Armee habe bedeutende Fortschritte gemacht und sei der unsrigen durchaus ebenbürtig. Ebenso arbeiten die Russen sehr energisch an der Vervollkommnung ihrer Organisation. Die Annahme der Vorlage werde den Frieden auf Jahre hinaus sichern. Nach längerer Debatte wird alsdann die eine der beiden Militärvorlagen, nämlich die Novelle zum Militärgesetz vom 2. Mai 1874 welche die Neuorganisation der Armeekorps betrifft, bei vollbesetzter Commission mit 20 gegen 8 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen nur die Freisinnigen, außer der freisinnigen Vereinigung, die Sozialdemokraten und Polen. Darauf wurde über die in der Vorlage über die Friedenspräsenzstärke geforderten 625 Bataillone Infanterie abgestimmt. Diese Position wird mit 15 gegen 10 Stimmen gleichfalls angenommen. Dr. Lieber (Ctr.) hatte sich hier, wie er erklärt aus Gründen der Geschäftsordnung, der Abstimmung enthalten. Heute wird die Berathung fortgesetzt. — In der Centrumspresse wird zum Theil heftig gegen die Führer der Reichstagsfraction des Centrums wegen deren wohlwollender Haltung zur Militärvorlage opponirt.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer hat soeben ihre Hauptversammlung in Berlin abgehalten. Erster Gegenstand der Berathungen war der Arbeitermangel im Gebiete der Landwirthschaft. Es wurden verschiedene Abhilfsmaßregeln vorgeschlagen, die aber schon im preußischen Abgeordnetenhause gemacht worden sind. Eine dauernde und durchgreifende Besserung der Arbeiternoth werde indessen nur zu erreichen sein durch die allgemeine Hebung der Lage der Landwirthschaft.

Ferner tagte in Berlin der Sonderausschuß zur Bekämpfung der Thierkrankheiten. Wie Prof. Gaggerling konstatirte, ist die Forschung bezüglich des Erregers der Maul- und Klauenseuche bisher erfolglos gewesen; auch ein zuverlässiger Impfstoff zum Schutze gegen diese Krankheit ist noch nicht gefunden. Der Ausschuß beschloß, das Direktorium der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu ersuchen, für eine scharfe Durchführung der seuchengesetzlichen Bestimmungen zu sorgen. Gleichzeitig wurde eine Kommission eingesetzt, welche einen Entwurf von Bestimmungen zur Regelung des Viehstandes und des Marktverkehrs ausarbeiten soll. Beschlossen wurden endlich noch Versuche zur Klärung der wichtigen Frage der Gefährlichkeit der Milch schwindsüchtiger Rinder.

Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Aus amtlichen Mittheilungen der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse ergiebt sich zahlenmäßig, in wie schneller Weise in Preußen das Interesse der Bevölkerung am Genossenschaftswesen steigt. Im gesammten Königreich Preußen gehörten von 1000 der Bevölkerung Ende Februar 1897 30,64 zu Genossenschaften und Ende Juni 1898 bereits 35,48; die Zunahme betrug also in etwas mehr als einem Jahre 4,84‰. Von der Zunahme entfielen 2,47 auf die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, 0,03 auf diejenigen mit unbeschränkter Nachschußpflicht und 2,34 auf die mit beschränkter Haftpflicht. Das Genossenschaftswesen mit unbeschränkter Haftpflicht überwiegt überhaupt noch bedeutend. Von 1000 der Bevölkerung entfielen Ende Juni 1898 auf diese Genossenschaften 22,01, auf die mit unbeschränkter Nachschußpflicht 0,45 und auf die mit beschränkter Haftpflicht 13,02. Die beiden letzteren Genossenschaftsarten sind bekanntlich erst durch das Gesetz vom Jahre 1889 geschaffen worden. Insgesammt ist die Entwickelung des Genossenschaftswesens, die sich in diesen Zahlen kundgiebt, recht erfreulich. Zu bedauern bleibt nur, das es bisher nicht möglich gewesen ist die Ausdehnung der statistischen Erhebungen auf das Reich herbeizuführen, da nur dadurch ein wirkliches Bild des Genossenschaftswesens erreicht werden könnte. Gerade das Genossenschaftswesen in seinen Gruppen schließt nicht mit den Landesgrenzen ab; nur die Ausdehnung der Bearbeitung auf das Reich würde die wirthschaftliche Bedeutung der Entwickelung zur Anschauung bringen.

Der Berliner Magistrat hatte bekanntlich beschlossen gegen das Polizeipräsidium beim Oberpräsidenten v. Achenbach Beschwerde zu führen, da dieses die schon vor 8 Monaten nachgesuchte Genehmigung zur Einfriedigung des Begräbnißplatzes der Märzgefallenen durch einen eisernen Gitterzaun noch immer nicht ertheilt habe. Darauf war offiziös erklärt worden, daß dieser Plan keinen Sinn habe, da das Polizeipräsidium wohl dem preußischen Minister des Innern, nicht aber dem Oberpräsidenten unterstehe. In Magistratskreisen giebt man auf diese offiziöse Auslassung nichts und wird die Beschwerdeschrift trotzdem einreichen.

Gegenüber einer in einigen deutschen Zeitungen aufgenommenen angeblich von New-Yorker Blättern verbreiteten Behauptung, die freundliche Haltung der deutschen Politik gegenüber den Vereinigten Staaten von Nordamerika sei auf formelle, von dem Berliner amerikanischen Botschafter White in den letzten Tagen gemachte Vorstellungen zurückzuführen, stellt die „Norddeutsche Allg. Ztg." fest, daß kein derartiger Schritt von amerikanischer Seite geschehen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Februar.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die im Heere angeordnete Verdeutschung einzelner Fremdausdrücke auch in der Marine stangemäß Anwendung zu finden habe. Es heißt jetzt statt Kadett Seekadett, statt Seekadett Fähnrich zur See, statt Unterleutnant z. S. Leutnant z. S., statt Leutnant z. S. Oberleutnant z. S.

Das nächste parlamentarische Essen beim Reichskanzler Fürst Hohenlohe findet am 23. Februar statt. Eingeladen sind sämmtliche Minister, Mitglieder des Bundesraths, zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete.

Zur Abrüstungskonferenz meldet die „Post", daß dieselbe bestimmt im Haag zusammentreten wird, daß prinzipielle Bedenken von keiner Seite mehr vorliegen, sondern daß es sich nur noch um die Erledigung einiger formaler Fragen handelt, die schon in Kürze erfolgen dürfte.

Der Kreuzer „Hertha" hat Befehl erhalten, nach Absolvirung der erforderlichen Probefahrten durch den Suezkanal die Reise nach Ostasien anzutreten, um daselbst in die 1. Division des Kreuzergeschwaders einzutreten. Die Abreise aus Genua ist zu Mitte März in Aussicht genommen.

Amtliche Ermittelungen in Hongkong haben zu der Feststellung geführt, daß von dort aus eine Ausfuhr deutscher oder unter deutscher Betheiligung gelieferter Waffen nach Mantla niemals stattgefunden hat.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Reiche betrug in der Zeit vom 1. April 1898 bis Ende Januar d. Js. 9156593 Mk. oder gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 914731 Mk. mehr.

Die Ergebnisse der amtlichen Umfrage über die Fleischnoth sind jetzt vom Reichsamt des Innern zusammengestellt und nach einheitlichen Gesichtspunkten geordnet worden. Zur Ergänzung wurden übersichtliche Aufstellungen über den deutschen Viehbestand, die deutsche Ein- und Ausfuhr von Vieh und Fleisch, sowie Angaben über den Seuchenstand herangezogen. Die Veröffentlichung dieses für die Fleischfrage wichtigen Materials steht bevor.

Gerichtsassessoren zum Zweck der Unterrichtung über das Bankwesen zu beurlauben, sollte der preußische Justizminister beabsichtigen. Nun erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.": Richtig ist an dieser Angabe nur, daß in einzelnen Fällen Gerichtsassessoren Urlaub zum Zweck ihrer Beschäftigung bei Privat-Bankinstituten ertheilt worden ist. Eine allgemeine Anordnung in dieser Richtung ist weder erlassen noch beabsichtigt.

Erhöhung der Tuchpreise. Aus den Kreisen der Aachener Tuchfabrikanten wird mitgetheilt, daß sich die größere Zahl der dortigen Fabriken, sowie auch ein Theil der Eupener Betriebe dahin geeinigt haben, eine den Preissteigerungen für Wolle und Garne entsprechende Erhöhung der Preise für die fertige Waare eintreten zu lassen.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom Dienstag, 14. Februar.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung des Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes.

Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.) (auf der Tribüne schwer verständlich) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Molkenbuhr. Die Rentenstellen sollten nicht im Nebenamt verwaltet werden, sondern im Hauptamt. Das Nebenamt zeige alle Nachtheile der Bureaukratie, ohne ihre Vorzüge zu haben. Das Verfahren der Rentenfestsetzung vor der Rentenstelle sei unklar. In landwirthschaftlichen Bezirken sei die durchschnittliche Lebensdauer länger. Dazu komme, daß viele Arbeiter im späteren Lebensalter aus den industriellen Bezirken hinausgingen und in

Werden unsere Winter milder?

Eine klimatologische Studie von Dr. Curt Rud. Kreusner.

Nachdruck verboten.

Es ist sehr natürlich, daß jeder Winter, welcher sich in seinem Verlauf durch ungewöhnliche Kälte oder Wärme, durch übermäßige Schneefälle oder große Trockenheit von der mittleren Norm auszeichnet, die Grundlage zu zahllosen Vermuthungen und Theorien über die langsame Aenderung unseres Klimas und über den Verlauf der darauf folgenden Sommer und Winter Anlaß giebt. Nach Freiherr von Knigge und seinen Nachfolgern ist freilich das Gespräch über das Wetter streng verpönt; nichts desto weniger greifen aber Abnormitäten der Jahreszeiten derart tief in die Gewohnheiten unseres täglichen Lebens, ja sogar in unseren Geldbeutel ein, der die wechselnde Kohlenmenge bestreiten muß, daß die Erörterung der angedeuteten Fragen seine volle Berechtigung hat.

Deutschland und Oesterreich, ja überhaupt ganz Europa stehen am Ende eines ungewöhnlich warmen Winters. Mag immerhin ein Nachwinter von etlichen Wochen, wie er Mitte Februar allerdings noch sehr gut denkbar ist, zum Hervorholen der Pelze zwingen, der Charakter des diesjährigen Winters ist entschieden, und da auch sein Vorgänger sich durch milde Temperatur auszeichnete, erhebt sich die Frage, ob wir im Allgemeinen einer Periode von wärmeren Wintern entgegensteuern.

Die Diskussion aller hierbei in Betracht zu ziehenden Umstände würde ein Buch füllen; es genügt aber unter Hinweglassung der zahlreichen kleineren Faktoren, welche nur minimale Temperaturschwankungen herbeiführen können, sich, wie im Nachstehenden geschehen ist, auf die wichtigsten zu beschränken.

Es liegt nahe, daß dauernde Beeinflussungen unseres Klimas am ehesten aus der Stellung unseres Erdballs im weiten Weltall, sogar aus astronomischen Gründen herrühren können, und wir wissen speziell, daß die großen klimatischen Schwankungen, welche in Gestalt mehrfacher Eiszeiten mit dazwischenliegenden wärmeren Intervallen über unsere Erde hinweggegangen sind, mit Gewißheit von dem elliptischen Umlauf der Erde um die Sonne und von der sogenannten Präcession der Tag- und Nachtgleichen abhängen. In Folge des sich bald summirenden, bald differenzirenden Einflusses der Sonne, des Mondes und der Planeten auf die an den Polen abgeplattete und am Aequator wulstig aufgetriebene Erde rücken die Durchschnittspunkte des Erdäquators mit der Ekliptik, der scheinbaren Bahn der Sonne am Himmelszelt, jedes Jahr um etwa 50 Bogensekunden gegen Westen vor und durchlaufen den ganzen Kreisumfang in 25800 Jahren einmal; in populäre Vorstellungen übersetzt bedeutet dies nichts anderes, als daß die Erdachse innerhalb 25800 Erdumläufen um die Sonne je einmal eine kreisende Bewegung um ihre Mitte beschreibt, die wir uns am besten verstandbildlichen können, wenn wir uns vorstellen, daß an dem Mantel eines riesenhaften Doppelkegels die Verbindungslinie zwischen der Spitze und einem Punkte des Umfangs der Grundfläche innerhalb 25800 Jahren einmal im Kreisumfang herumläuft. Die praktische Folge hiervon ist, daß, während gegenwärtig der Augenblick der größten Sonnennähe auf den ersten Januar fällt, dieser Moment durch alle folgenden Monate fortschreitend in 12800 Jahren um den 1. Juli herum eintreten wird. Dadurch wird gegenwärtig der nordische Winter in seiner Kälte gemildert und der nordische Sommer in seiner Hitze herabgesetzt, während auf der südlichen Halbkugel gerade das entgegengesetzte stattfindet. Diese astronomische Erwägung findet ihre glänzende Bestätigung in den beiden Thatsachen, daß die nordischen Meere alljährlich bis weit über den achtzigsten Breitengrad eisfrei sind, während der Südpol von einem weithinreichenden, unnahbaren Eispanzer umgeben ist und in dem weiteren Umstande daß die gesammte nördliche Halbkugel seit historischen Zeiten viel günstigere klimatische Verhältnisse aufweist. Ueber das denkbar günstigste Wärmemaximum sind wir aber schon seit etwa 2500 Jahren hinaus und steuern im Gegentheil langsam dem entgegengesetzten Extrem zu, welches in 10400 Jahren seine größte Höhe in verhältnißmäßig warmen Sommern und sehr kalten Wintern erreichen und zweifellos eine neue Eiszeit über Europa heraufbeschwören wird, während welcher an den Küstenländern des Mittelländischen Meeres ungefähr die gegenwärtige Temperatur des nördlichen Deutschlands herrschen wird, während letzteres etwa das Klima von Labrador erhalten wird.

Aus diesem Umstande läßt sich daher die Hypothese der zunehmenden Winterwärme ebenso wenig begründen, wie aus der verschiedenen Länge der Jahreszeiten; denn während gegenwärtig auf der Nordhalbkugel der astronomische Winter nur 89 Tage, der Frühling 92 Tage 22 Stunden, der Sommer 93 Tage 14 Stunden und der Herbst 89 Tage 17 Stunden dauern, wird in den künftigen Jahrtausenden die Länge des Winters auf Kosten der anderen Jahreszeiten zunehmen.

Während alle diese Veränderungen sich in viel zu langen Zeiträumen vollziehen, um mit den klimatischen Schwankungen einiger weniger Jahre in Verbindung gebracht werden zu können, sind andere Faktoren einem überaus schnellen Wechsel unterworfen. Eine recht phantastische Hypothese, welche schon vor etwa 15 Jahren in dilettantischen Köpfen rumorte, will die Mitte des heurigen nordischen Winters mit der Kombination der drei großen Planeten in Verbindung bringen, welche wir gegenwärtig nahe bei einander beobachten können, wenn wir einige Stunden vor Sonnenaufgang unsere Blicke nach dem östlichen Horizont richten. Derartige Annahmen stehen aber auf der Höhe mittelalterlicher astrologischer Spekulationen und vergessen, daß gegenüber dem mächtigen Sonnenball, der die fast ausschließliche Quelle aller irdischen Wärme ist, jene zum Theil auch sehr fernstehenden Planeten zur Bedeutung winziger, bedeutungsloser Kügelchen herabsinken, auch wenn sie einmal in derselben Richtung stehen.

ihre Heimath, auf das Land, zurückkehrten. Das erschwere den Ausgleich. Seine Partei könne der vorgeschlagenen Art des Ausgleichs nicht zustimmen, sei vielmehr eher für eine einmalige Abfindung der in Bedrängniß gerathenen Anstalten. Redner schließt sich dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern an.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.): Die Ausgleichsfrage sei die wichtigste. Er hoffe, daß die Regierung diese Frage nicht auf dem Verwaltungswege lösen werde, sondern daß es in dieser Frage zu einer Verständigung kommen werde zwischen der Regierung und dem Reichstage. So ungünstig liege die Sache für die Landwirthschaft keineswegs. Dort hätten eben die meisten sofortigen Altersrenten bewilligt werden müssen. Die von der Regierung vorgeschlagene Maßregel der Theilung des Einzelvermögens sei zu einschneidend. Der beste Beweis für die Ungerechtigkeit der Maßregel sei der, daß auch das Sondervermögen der Einzelkassen in Mitleidenschaft gezogen werden solle. Dem Bundesrath sei nicht eine so weitgehende Vollmacht für die Vermögensausgleiche zu gewähren. Wenn man von Ostpreußen absehe, so gebe es für die verbündeten Regierungen keine Veranlassung zu so weitgehenden Maßregeln. Mit der Errichtung örtlicher Rentenstellen wäre Redner einverstanden, wenn ihre Selbstverwaltung verbürgt werde. Die Rentenstellen dürften nicht im Nebenamte verwaltet werden.

Abg. Gamp (Rp.): Der Gegensatz zwischen Landwirthschaft und Industrie sei wieder viel zu kraß hingestellt worden. Bedenklich sei das Freibleiben der ausländischen Arbeiter, durch welches die inländischen Arbeiter geschädigt würden, Den Rentenstellen stehe er sympatisch gegenüber, die Schiedsgerichte dürften dann aber überflüssig werden. Das Centrum habe die Nothlage der Landwirthschaft verschuldet, weil mit seiner Hülfe die Handelsverträge zu Stande gekommen seien. (Widerspruch im Centrum). Es sei falsch, zu behaupten, daß die Arbeiter im Osten wegen ihrer schlechten Lage auswanderten. Eine Entschädigung der durch die Uebergangsbestimmungen benachtheiligten Anstalten durch den Reichszu.chuß wäre wünschenswerth, dann aber müßte der Ausgleich auf dem Boden der Vorlage vor sich gehen.

Abg. Raab (Rp.) erklärt sich mit der Einrichtung der Rentenstellen im Allgemeinen einverstanden. Der Ausgleich sei durchführbar. Allerdings dürften die Renten nicht herabgesetzt werden. Noch mehr als die landwirthschaftlichen Arbeiter bedürften die Seeleute einer Erleichterung im Rentenbezuge. Redner wünscht im Einzelnen manche Abänderung an der Vorlage. Alles in Allem stände seine Partei der Vorlage sympathisch gegenüber.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Frhr. v. Stumm (Rp.), Dr. Hitze (Ctr.) und Rösicke-Dessau (b. k. Fr.)

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung und Interpellation Johannsen (Schleswig-Holstein).

(Schluß 5½ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 14. Februar.

Zunächst erfolgt die entgiltige Wahl des Präsidiums. Auf Antrag Dr. Langerhans (frs. Vp.) wird der erste Präsident durch Stimmzettel gewählt. Von 295 abgegebenen Zetteln entfallen 259 auf v. Kröcher, 27 auf v. Köller, 1 auf v. Riepenhausen, 8 sind unbeschrieben. v. Kröcher nimmt die Wahl mit Dank an. Abg. v. Heeremann (Ctr.) wird durch Zuruf zum ersten, Abg. Dr. Krause (ntl.) zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Hierauf nimmt die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern ihren Fortgang.

Abg. v. d. Borght (ntl.) bemängelt die Verzögerung in der Bestätigung des Berliner Oberbürgermeisters und wünscht mehr Rücksichtnahme auf die Radfahrer.

Abg. Dr. Lotichius (ntl.) empfiehlt eine Regelung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz.

Abg. Dr. Porsch (Ctr.) beantragt, dem Antrag Wiemer zu dem Erlaß betr. den Waffengebrauch der Polizei an die Kommission zu verweisen, ferner eine Revision der Logirhäuser für Vergnügungsreisende. Redner bringt das gerichtliche Einschreiten gegen die Plakatträger der Parteien bei der letzten Reichstagswahl in Breslau, weil die Tafeln die Namen des Druckers und Verlegers nicht enthielten, zur Sprache. Solche Maßnahmen wirken verwirrend auf das Rechtsbewußtsein und fördern nicht das Ansehen der Behörden.

Abg. v. Czarlinski (Pole) verwahrt seine politischen Freunde gegen die gestern erhobenen Beschuldigungen.

Abg. v. Zedlitz (frkons.) hält den Waffenerlaß für berechtigt. Meine Freunde werden den Antrag Wiemer ohne Weiteres ablehnen. Gegen die Verzögerung der Bestätigung des Herrn Kirschner haben auch wir große Bedenken.

Minister v. d. Recke: Der Entwurf einer einheitlichen Radfahrordnung ist bereits ausgearbeitet. In den geschilderten Breslauer Wahlvorgängen wäre nach meiner Meinung ein polizeiliches Einschreiten besser unterblieben. Was den Waffengebrauch anlangt, so bin und bleibe ich der Meinung, daß das Flachhauen und Blindschießen nicht einen Gebrauch, sondern einen Mißbrauch der Waffe darstellt — (Unruhe), wenn ich mir auch vorstellen kann, daß im gegebenen Falle Milde angewendet wird, in der Weise, daß angeordnet wird, nur auf die unteren Körpertheile zu schießen. (Bewegung und Lachen links.)

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.): Der Polizist, der den Erlaß ganz sicher versteht, muß ein so intelligenter Mann sein, daß er sofort ins Ministerium berufen werden könnte. (Heiterkeit) Ob das Schießen auf die unteren Extremitäten von den Getroffenen als Milde empfunden werden wird, scheint zweifelhaft. Wir sehen jetzt, daß es mit dem Hauen und Schießen blutiger Ernst ist, und wir werden uns das Recht, die Interessen der Bevölkerung hier zu vertreten, nicht nehmen lassen.

Abg. Graf Limburg (kons.): Die Herren links bestreiten zwar, daß sie den Waffenerlaß agitatorisch ausnutzen und Aufregung in die Bevölkerung tragen, aber ihr Verhalten hat doch diese Wirkung. Die Sache ist jetzt soweit geklärt, daß eine Kommissionsberathung keinen Zweck mehr hat. Der Erlaß wird dazu beitragen, daß die Neugierigen, die sog. Unschuldigen, den Ausläufen fernbleiben.

Abg. Dr. Friedberg (ntl) führt Beschwerde über die Bevorzugung des Adels in den höheren Verwaltungsstellen.

Nach einigen Ausführungen der Abgg. Motty (Pole), v. Staudy (kons.) und Szmula (Ctr.) wird die Weiterberathung auf Mittwoch vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee Wpr.**, 12. Februar. Die Gemeindevertretung hat den Etat für 1899 auf 23 930 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Infolge der voraussichtlichen diesjährigen Ersparnisse sind an Gemeindeabgaben 17 748 Mk. aufzubringen, d. s. 740 Mk. weniger als im Vorjahre. Diese Abgaben sollen gedeckt werden durch Zuschläge von 260 Prozent zur Einkommensteuer, von je 205 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und von 105 Prozent zur Betriebssteuer gegen 280, 215 und 115 Prozent des Vorjahres.

— **Rynsk**, 12. Februar. Heute fand hier der erste christliche Familienabend statt, den Herr Prediger Bennewitz veranstaltet hatte. Die Evangelischen der Parochie Rynsk hatten sich in großer Zahl eingefunden. Es sollen in Zukunft öfter solche Familienabende stattfinden.

— **Culm**, 14. Februar. Die Vorarbeiten für die neue Bahn Culm-Unislaw sind nahezu vollendet. Der jetzt fertig gestellte Kostenanschlag beläuft sich auf 1,330,000 Mk. Mit dem Bau wird begonnen werden, sobald die Witterungsverhältnisse es erlauben.

— **Marienwerder**, 14. Februar. (A. W. M.) [Brand im Regierungsgebäude.] Eine aufregende Stunde verlebte heute unsere Bürgerschaft. Es war etwa 1 Uhr Mittags, als der dumpfe Ton der Feuerglocke ertönte und mit Windeseile sich die Nachricht verbreitete, daß im Regierungsgebäude ein größerer Brand ausgebrochen sei. Das Feuer wurde erst dann bemerkt als aus dem Dachgeschoß des äußersten linken Flügels — von der Straßenfront aus — helle Flammen emporschlugen, die sich in einem Nu weiter verbreiteten. Mit denkbar größter Eile waren die freiwillige Feuerwehr und die Löschmannschaften unserer Garnison auf dem Platze, die sich jedoch zunächst vergeblich bemühten, des Feuers Herr zu werden. Von ihrem Heerde aus züngelten die Flammen weiter und weiter und Schritt für Schritt mußten die wackeren Feuerwehrmänner vor dem verheerenden Elemente zurückweichen. In einem Zeitraum von 1½ Stunden war der sich über das ganze alte Regierungsgebäude erstreckende Aktenboden mit dem gesammten Inhalt von reponirten Akten ein Raub der Flammen geworden. An der das alte von dem neuen Gebäude trennenden Brandmauer wurde die Gewalt des Feuers gebrochen; sie widerstand den anprallenden Feuerwogen. Ebenso verhinderte die Sicherheitsdecke ein Uebergreifen des Feuers in die unteren Stockwerke; soviel bis zur Stunde festgestellt werden konnte, ist das Feuer an keiner Stelle in das unter dem Aktenboden liegende Geschoß eingedrungen. Für die Entstehungsursache fehlt bisher jeder Anhalt. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel erschwert. Der auf dem Regierungshofe stehende Brunnen — ein sogenannter Flachbrunnen — versagte sehr bald. — Die Posthalterei hatte eine Reihe von Wagen zum eventuellen Fortschaffen der Akten gestellt; glücklicher Weise bedurfte es dieser Maßnahme nicht. — Wie der „Ges." noch meldet, hatte der Herr Regierungspräsident telegraphisch die Hilfe der Graudenzer Feuerwehr erbeten und zu deren Beförderung einen Extrazug bestellt. Die Graudenzer Hilfe konnte aber, noch bevor die Wehr ausgerückt war, wieder abbestellt werden.

— **Elbing**, 14. Februar. Die 1000. Lokomotive befindet sich gegenwärtig in der Schichau'schen Lokomotivfabrik auf Trettinkenhof im Bau. Von Schichau wurde mit dem Lokomotivbau im Jahre 1860 begonnen. Jetzt gelangen in der Lokomotivfabrik durchschnittlich alle 14 Tage drei Lokomotiven zur Fertigstellung und Ablieferung. Aus Anlaß der Fertigstellung der 1000. Lokomotive soll für die Arbeiter der Lokomotivfabrik eine Festlichkeit stattfinden.

— **Königsberg**, 14. Februar. Eine wichtige neue Einrichtung ist vom hiesigen Magistrat ins Leben gerufen worden, und zwar ein Gewerbebureau. Viele jungen Leute suchen nach einer passenden Stelle als Lehrling. Die Handwerksmeister, welche um Ostern Lehrlinge brauchen, können dies nun dem Gewerbebureau mittheilen; hier wird eine Zusammenstellung der eingegangenen Meldungen den Rektoren der Schulen zuschickt, damit diese ihre Schüler bei Zeiten darauf aufmerksam machen können, wie sie Gelegenheit finden, ein ihnen zusagendes Handwerk zu erlernen.

— **Bromberg**, 14. Februar. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Bureaugehülfe Julius Cohn wegen Betruges und Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. C. hatte es unternommen, für einen Bauunternehmer eine Schuldforderung einzuklagen. Er ließ sich von dem Bauunternehmer einen Vorschuß von 6 Mark und später einen solchen von 20 Mark dazu einhändigen. Als dann C. an den Unternehmer nochmals mit einer Geldforderung herantrat, mit dem Bemerken, daß er Vorschuß für den Rechtsanwalt brauche, da die Klage bereits eingeleitet sei, so schöpfte der Unternehmer Verdacht, er ging aufs Amtsgericht und erfuhr dort, daß von Cohn überhaupt keine Klage eingereicht sei. Dadurch kam der Vorfall zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, die Anklage erhob. Die Vorschüsse hat der Unternehmer übrigens von C. zurückerhalten.

— **Bromberg**, 14. Februar. Unterhalb der Kaiserbrücke wurde heute Vormittag der auf der Brahe treibende Leichnam eines Mannes aufgehalten und ans Ufer gebracht. Bis jetzt ist die Leiche, welche nach der Leichenhalle des städtischen Lazareths geschafft wurde, noch nicht rekognoscirt worden. Sie scheint schon etwa 3 Wochen im Wasser gelegen zu haben. Der Ertrunkene ist ca. 60 Jahre alt gewesen; sein Gesicht wird von einem weißgrauen Bart eingerahmt.

— **Fordon**, 13. Februar. Lehrer M. aus Rassa war zum Begräbniß seiner Schwester nach Hause gereist und sollte gestern nach R. zurückkehren. Seine Frau ging ihm in Begleitung seines Söhnchens entgegen. Auf dem Wege nach Mosgowin trat ihr ein Mann, der sich hinter einem starken Baume versteckt gehalten hatte, entgegen und forderte Geld von ihr. Als sie erklärte, nichts bei sich zu haben, durchsuchte der Strolch ihre Taschen, warf sie dann auf die Erde und vergewaltigte sie. Das Kind lief ängstlich schreiend nach Hause und holte Hülfe herbei. Leider war der Verbrecher in der Dunkelheit bereits verschwunden. Frau M. ist infolge des Schreckes schwer erkrankt.

* **Argenau**, 14. Februar. (Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz.] Am vergangenen Sonntage Nachmittags hielt der Vorsitzende des Thorner Blau-Kreuz-Vereins, Herr Consulats-Sekretär S. Streich aus Thorn in der hiesigen Schule vor einer gut besuchten Versammlung, unter der sich auch der Ortspfarrer Hr. Majewski befand, einen fast anderthalbstündigen Vortrag, dem er den 126. Psalm zu Grunde legte. Redner führte mehrere Beispiele und Erlebnisse von sich und anderen von der Trunksucht geretteten Personen an, die den tiefsten Eindruck bei der Versammlung machten. Mit Gebet und Gesang wurde der Vortrag eingeleitet und geschlossen. Auf Wunsch der Versammlung versprach Herr Streich, vor den diesjährigen Ostern noch einen Vortrag in Argenau zu halten.

— **Inowrazlaw**, 13. Februar. In der Beleuchtungsfrage theilt der „Kuj. Bote" mit, daß bereits Donnerstag Abend zum ersten male 18 bis 20 elektrische Flammen brennen werden. Die Stadt soll zur vorläufigen elektrischen Beleuchtung von Straßen und Plätzen 48 Bogenlampen erhalten.

— **Samter**, 11. Februar. Ein Luftballon der Militär-Luftschifferabtheilung landete gestern kurz vor 1 Uhr in einer Schonung der Niemietschkowoer Forst. Dem Ballon entstiegen drei Offiziere. Die Herren erwähnten, daß diese Fahrt bisher ihre schnellste gewesen ist, denn erst 11½ Uhr Vormittags seien sie in Berlin aufgestiegen und hätten eine Höhe von 1000 Metern erreicht. Vom Bahnhof Obornik traten die Offiziere mit dem nächsten Zuge ihre Rückfahrt nach Berlin an.

Lokales.

Thorn, 15. Februar.

= [Personalien]. Der Referendar Johann Szukalski aus Tuchel ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* [Der Haushaltsplan für die Kämmerei-Kasse zu Thorn] für das Rechnungsjahr 1. April 1899/1900, der gegenwärtig im Rathhause, im Bureau der Kalkulatur, zur Einsicht ausgelegt ist, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 858 725 Mk. ab, gegen 845 710 Mk. im Vorjahre, also 13 015 Mk. mehr. Es mögen hier folgende Zahlen wiedergegeben werden, wobei die in Klammern aufgeführten die entsprechenden Zahlen des Vorjahres bedeuten. Ausgaben: „Allgemeine Verwaltungskosten:„ Gehälter der Beamten der Kommunalverwaltung 82 043 33 Mark (79 777,50 M.), Gehälter der Beamten der Polizeiverwaltung 41 385 M. (41 110 M.); dazu ist, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung, ein Wohnungsgeldzuschuß für die Kommunalbeamten von 10 Prozent ihres Gehalts mit insgesammt 7603 M. eingestellt worden, so daß nach dessen Bewilligung die Gehälter der unmittelbaren städtischen Beamten 131 031 Mk. (120 887,50 Mark) betragen. Besoldung für Nebenämter 5144 M. (5144 M.). Pensionen und Unterstützungen 10 715 33 M. (14 536 33 M.). [Bei diesem Titel fallen verschiedene Positionen fort, nämlich die Pensionen Finkenstein, Plojetz und Drangulewitz] Wittwen- und Waisengelder 5438 Mark (3981 M.). Sächliche Ausgaben zum Geschäftsbetriebe des Magistrats 15 219 M. (14 954 M.) Beiträge zu den Kreis- und Provinziallasten 120 000 M. (120 000 M.) Abgaben und Lasten vom Grundbesitz 2764 M. (3003 M.). Unterhaltung der Kämmereigebäude, öffentlichen Plätze, Kanäle, Straßen 2c 83 135 M. (96 135 M.); davon zur Unterhaltung der städtischen Chausseeen 34 000 M. (34 000 Mark.) Die Ausgabe für Kiesaussetzen in den städtischen Kiesgruben in Höhe von 3000 M. fällt fort. Herabgesetzt sind die Vergütung an die Wasserleitungskasse für zur Straßenspülung und zu den Straßenbrunnen verbrauchtes Wasser von 15 000 Mark i. V. auf 10 000 M. und die Vergütung an die Kanalisationskasse für Abführung der Regen- und Schmutzwasser von den Straßen 2c. von 19000 M. i. V. auf 13 600 M. Zu außerordentlichen größeren Bauausgaben 17 450 M. (15 000 M.) Zu polizeilichen Zwecken 63 145 M. (65 705 M.); hiervon für Abfuhr des Kehrichts u. s. w. 10 800 M. (9240 M.), zur Besoldung der ständigen Feuerwache 2940 M. (2400 M.), zur Straßenbeleuchtung 23 000 M. (23 000 M.) Ausgaben für die Armenpflege 68 113,53 M. (65 853 53 M.) Der Posten „zu laufenden und außerordentlichen Unterstützungen an Ortsarme" ist von 26 000 M. i. V. auf 28 000 M. erhöht. Bei diesem Titel sind Zuschüsse vorgesehen: Krankenhaus 10 000, Siechenhaus 7950 Mark, Kinderheim 9910 Mark, Waisenhaus 1313 Mk. Für Kultus und Unterricht, Wissenschaft und Gewerbe 208 139 65 Mk. (196 237,65 Mk.): davon beträgt der Zuschuß an die königl. Gymnasialkasse 17 000 Mk. (17 000 Mk.) und der Zuschuß an die Stadtschulenkasse 182 345,05 Mk. (173 408 25 Mk.). Zur Verzinsung der Stadtschulden 38 366 35 Mk. (39 423 21 Mk.); das zu verzinsende Kapital beträgt 1 071 731 85 Mark (1 106 898 82 Mk.). Zur Tilgung der Stadtschulden 71 735 61 Mk. (69 123,77 Mk.). An sonstigen Ausgaben 18 326 91 Mark (15 724,29 Mk.), darunter bei der Position „Insgemein" 3000 Mk für das im Sommer hier stattfindende Provinzial-Bundesschießen.

Unter Einnahme heben wir Folgendes hervor: Aus dem Grundbesitz insgesammt 60 944 Mk. (57 409 Mk.); davon Ueberschuß aus der Forstverwaltung 43 050 Mk. (38 300 Mk. und zwar aus der eigentlichen Forstverwaltung 38 000 Mk. (36 000 Mk.) und aus der Verwaltung der Wäldchen, Parks 2c. 4950 Mk. (2300 Mk.) für den Zwinger am Gerechten Thor 350 M. (700 M.), Miethe für Aufstellung von Schaubuden auf dem Grabenterrain 200 M. (900 M.), auf dem früher Lewinschen Holzplatz 100 M. (500 M.); neu hinzugekommen ist ein Posten

---

Viel wichtiger dürfte für die Beurtheilung der kommenden Winter das Studium der magnetischen Strömungen des Erdinneren werden, zu dessen Vertiefung gegenwärtig die größten Anstrengungen gemacht werden. Die Erde, deren innerer Kern höchst wahrscheinlich überwiegend aus metallischem Eisen oder Eisenerzen und ähnlichen Metallen, wie Nickel und anderen besteht, ist ein großer Magnet, dessen Strömungen in hohem Grade von den Vorgängen der Sonne, den gewaltigen Eruptionen und den Flecken derselben abhängen, und von magnetischen Schwankungen im Erdinnern unter den großen Festländern hängt anscheinend der Charakter der Jahreszeiten in hohem Grade ab. Die auffällige Thatsache, daß fast regelmäßig Nordamerika einen überaus strengen Winter hat, wenn wir uns milder Temperaturen erfreuen, läßt sich kaum anders als mit magnetischen Schwankungen der Erdinnern erklären. Leider steht diese Wissenschaft noch in den Kinderschuhen; wir wissen jedoch, daß in der Häufigkeit der Sonnenflecken eine Periode von 12 bis 14 Jahren stattfindet, innerhalb deren sich Wärme- und Kälteextreme vorfinden, sodaß während dieser Jahre fast regelmäßig 2, manchmal auch 3 ausnahmsweise warme und ebenso viele kalte Winter mit dazwischen liegenden Wintern von mittlerer Temperatur in den einzelnen Wettergebieten folgen. Es steht hiermit sehr gut in Einklang, daß nach dem auffällig warmen Winter von 1883 zu 1884 in den Jahren 1897 zu 1898 und 1898 zu 1899 wiederum warme Winter eintraten, während gerade in der Mitte der Zwischenzeit die Winter 1890 zu 1891 und 1891 zu 1892 mit ihren abnorm niedrigen Temperaturen fielen. Ob nun der Winter 1899 zu 1900 sich seinen beiden Vorgängern an Wärme würdig anreihen wird, ist mehr als zweifelhaft; wahrscheinlicher ist es, daß er ohne einen extrem kalten Charakter anzunehmen, doch allmählich wieder zu kühleren Wintern hinübergeleitet wird, die um die Jahre 1902 bis 1904 sich recht ungemüthlich kalt gestalten dürften.

Wie vorsichtig man übrigens mit der Klassifizirung eines Winters als eines kalten oder warmen vorgehen muß, zeigen uns die historischen Berichte vieler Jahrhunderte über abnorm kalte oder warme Wintertemperaturen. Solche vereinzelten Ereignisse, bei denen der Wein in den Kellern fror, sich die Dardanellen mit Eis bedeckten, die Vögel todt aus der Luft herabfielen, die Wölfe und anderes Raubzeug in großen Mengen auftraten, sind häufig nur kurze Episoden und für den Charakter der Winter wenig entscheidend; sie verdanken ihre Bedeutung vorzugsweise den Uebertreibungen der mittelalterlichen Chronikschreiber, welche ihr Auftreten gerne mit abenteuerlichen Kometenerscheinungen, Pestilenz und Kriegsgefahr in Verbindung brachten, und die Schaar der Mystagogen und ihrer nur allzu leichtgläubigen Zauberlehrlinge ist auch heute noch keineswegs ausgestorben.

Entscheidend sind nur die Mitteltemperaturen, wie sie aus zuverlässigen meteorologischen Aufzeichnungen sich ergeben und für Berlin, welches in seiner Wetterlage dem durchschnittlichen Charakter Mitteleuropas ziemlich genau entspricht, seit 180 Jahren vorliegen. Aus dieser überaus interessanten Beobachtungsreihe zeigt sich nun, daß in dem gedachten Zeitraum 36 Winter sich durch warme Temperatur auszeichneten, nämlich die Winter von *1720 zu 21, *33 zu 34, 36 zu 37, *48 zu 49, 55 56, 58 zu 59, *60 zu 61, 63 zu 64, 68 zu 69, 70 zu 71, *72 zu 73, *73 zu 74, 78 zu 79, *87 zu 88, 89 zu 90, 93 zu 94. 95 zu 96, dann in unserem Jahrhundert 1806 zu 07, *1807 zu 08, *21 zu 22, 22 zu 23, 23 zu 24, 24 zu 25, 31 zu 32, *33 zu 34, 34 zu 35, 36 zu 37, 42 zu 43, 43 zu 44, *45 zu 46, 50 zu 51, 65 zu 66, *72 zu 73, 73 zu 74, 77 zu 78, 81 zu 82, *83 zu 84, 97 zu 98, *98 zu 99.

Ein flüchtiger Ueberblick dieser Reihe ergiebt auch hier die 12 bis 14jährige Periodicität, welche an den mit * markirten Jahren und ihren Nachbarn besonders deutlich hervortritt, sowie die schon oben erwähnte Thatsache, daß auf 9 bis 10 mittelkalte oder strenge Winter gewöhnlich mehrere warme folgen. Daß zwischen dieselben sich hier und da noch weitere milde Winter einschieben, darf bei der Komplizirtheit der meteorologischen Verhältnisse kein Erstaunen erregen. Des weiteren ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung auch noch ein Häufung warmer Winter seit dem Jahre 1842. Für diese Erscheinung fehlt uns vor der Hand jede Erklärung. Die Behauptung, daß der Golfstrom, welcher das warme Klima des nordwestlichen Europas bis tief in das Innere des Kontinents hinein bedingt, noch mehr als bisher an Europas Westküsten angedrängt würde und größere Erwärmung herbeiführe, ist bisher unbewiesen, aber auch nicht unmöglich, nachdem ja erst in historischen Zeiten, nämlich vor beiläufig 900 Jahren, jener Ast der größten Warmwasserströmung, welcher dereinst das heute total vergletscherte Grönland zum „grünen Land" machte, aus jenen Gegenden abgedrängt und gegen die norwegische Küste abgelenkt und somit noch eine intensivere Bespülung unserer westlichen Küste mit warmem Wasser denkbar ist.

Wie dem nun sein mag, wird die nächste Zukunft lehren, nachdem Vorbereitungen zur Untersuchung dieser Frage im Zuge sind. Soviel ist aber gewiß, daß wir über eine Milderung unseres Winterwetters uns nur zu freuen haben. Freilich giebt es Querköpfe genug, welche auf die Nachtheile hinweisen, welche Kohlenhändler, Kürschner, Brauer und Schneeschaufler bei mangelnder Winterkälte erleiden und auch die schlittschuhlaufende Jugend jammert, wenn die blanken Eisschuhe, die unter dem Tannenbaum lagen, keine Verwendung finden. Der hier interessirten Minderheit steht aber eine gewaltige Mehrheit gegenüber, welche nur Vortheil hat, wenn der Winter mild ist, und wer die Hütten der Armen kennt, wird sich vollends gerne auf Seiten dieser Mehrheit stellen.

Uebrigens ist auch das Vorurtheil, daß auf milde Winterkühle unfruchtbare Sommer kämen, unbegründet; manchmal trifft es zwar zu; im Allgemeinen beweist aber die meteorologische Statistik daß der milde Witterungscharakter sich für gewöhnlich auf einen längeren Zeitraum über alle Jahreszeiten hin erstreckt, sodaß wir keine Ursache haben, uns schon von vornherein die Freude am Sommer 1899 verderben zu lassen.

von 200 M. Standgeld für Wagen am Culmer Thor (Thorner Hof.) Zinsen von ausstehenden Kapitalien 84 914 30 M. (84 795,47 M.): die Kapitalien betragen 2 218 242,13 M. (2 221 894 67 M.) Aus nutzbaren Rechten 46 921,56 M. (49 561,58 M.) Aus dem Gewerbebetriebe 60 000 M. (51 300 M.) Die Einnahmen aus Zuwendungen zur Armenpflege sind auf 1532,50 M. wie im Vorjahr angenommen. Rückvergütungen und Erstattungen 89 903 89 M. (90 154,01 M.), sonstige Einnahmen 1372 85 M. (4399,54 M.); die Einnahmen für Kies aus den städtischen Kiesgruben in Höhe von 3000 M. sind hierbei gestrichen.

An Gemeindesteuern sind insgesammt 513 132 90 M. (496 557,90 M.) aufzubringen, hiervon an Zuschlägen zur Einkommen-, Grund, Gebäude- und Gewerbesteuer 470 525 M. (454 750 M.); falls aus der Restverwaltung wieder ein Bestand von 10 000 M. vorgetragen wird, ermäßigt sich dieser Posten um die genannte Summe. Gemeindeabgaben der Militärpersonen 5000 M. (5000) M., Zuschläge zur Gebäudesteuer zur Deckung der Straßenreinigung 7000 M. (7000 M.), Hundesteuer 3800 M. (3500 M.), Lustbarkeitssteuer 3000 M. (3000 M.), für Baukonsense 2000 M. (1700 M.), Biersteuer und Zuschlag zur Braustuer 20 200 M. (20 000 M.). — Eine Erhöhung der Gemeindesteuer-Zuschläge wird hiernach wahrscheinlich nicht nöthig werden.

— [Krieger-Fechtanstalt.] Auch die seit Kurzem neu begründete Krieger-Fechtanstalt hat sich aufgelöst, da sich nach wiederholten Veranstaltungen herausgestellt hat, daß die Einnahmen derselben meistens durch die Ausgaben überholt werden, daß also kein Ueberschuß zu Gunsten der wohlthätigen Vereinszwecke zu erzielen ist.

△ [Patentliste.] Auf einen Gährspund, welcher das Ablesen des Druckes zuläßt, ist für H. Barczewski in Langfuhr und auf eine Vorrichtung zum Reinigen von Bierleitungen für E. Pantzlaff in Königsberg ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: für jede Weite zu benutzendes Ringmaaß mit in einem Schlitz verschiebbarem, durch eine Schraube feststellbarem Stift für Bruno Krahmer in Graudenz.

▱ [Schulsparkassen.] Der Regierungsrath zu Marienwerder fordert neuerdings von den Kreisschulinspektionen Bericht über Einrichtung von Schulsparkassen in den Volksschulen und über Erfahrungen, die damit gemacht worden sind.

□ [Von der Schule.] Mit Rücksicht darauf, daß ein von den auf Wanderarbeit ausgezogenen Eltern zurückgelassenes Schulkind in jämmerlichem Zustande der Schule zugeführt worden ist, finden auf Anordnung der Regierung zu Marienwerder Erhebungen über derartige, der elterlichen Obhut entbehrende und daher vernachlässigte bezw. verwahrloste Schulkinder statt.

≅ [Bei den diesjährigen Reserveübungen] sollen auf kaiserliche Anordnung die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich auch die Lage der Ernteverhältnisse berücksichtigt werden. Im Durchschnitt soll die Dauer der Reserveübungen vierzehn Tage betragen. Die Bäcker aus der Reserve sind so zeitig einzuberufen, daß sie vor ihrer Verwendung während der Herbstübungen gründlich in den Verrichtungen am Feldbackofen bei den Garnisonbäckereien unterwiesen werden können.

∠ [Strombauwarte.] Durch Erlaß des Ministeriums ist angeordnet worden, daß die Stellen der bisherigen Strommeister fortfallen und daß dafür Strombauwarte treten. Die bisherigen Strommeister müssen zur Ernennung als Strombauwarte eine Prüfung ablegen und zwar muß diese Prüfung bei der Strombauverwaltung in Danzig bestanden werden. Das Anfangsgehalt der Bauwarte beträgt 1800 Mk. und steigt bis 2700 Mk., außerdem wird der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

A [Umtausch von abgenutzten Geldstücken.] Es ist eine ständig wachsende Anzahl von Zehn- oder Fünfpfennigstücken im Umlauf, deren Gewicht oder Erkenntlichkeit infolge längeren Gebrauchs erheblich abgenommen hat. Der Eisenbahnminister hat die Direktionen angewiesen, die bei den Haupt-Stations- und Abfertigungskassen eingehenden abgenutzten Zehn- und Fünfpfennigstücke nicht wieder verausgaben zu lassen, sondern deren Umtausch zu bewirken.

W [Die deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen] hat nach dem Ausweis des verflossenen Jahresabschlusses 3335 Mitglieder. Die Zahl der Pension beziehenden Mitglieder beträgt 571 mit einer jährlichen Pensionssumme von insgesammt 160 175 Mark. An Unterstützungen wurden 7500 Mark bewilligt. Das Vermögen der Anstalt beträgt nahezu 6½ Millionen Mark. — Anmeldebogen und Statut-Erläuterungen versendet die Lehrerinnen-Pensionskasse, Berlin W, Behrenstraße 72.

✕ [Nach dem Programm des Kursus für ältere Landwirthe], welcher vom 27. Februar bis 4. März in Danzig stattfindet, werden dortselbst Vorträge gehalten werden von den Herren Geh. Justizrath Professor Dr. Gareis, Professor Dr. Backhaus, Professor Dr. Braun, Professor Dr. Klten, Professor Dr. Gisevius, Professor Dr. Gerlach, Corpsroßarzt Pilz und Privatdozent Dr. Gutzeit, sämmtlich aus Königsberg Dr. Schmöger und Departementsthierarzt Preuße aus Danzig, Dr. Gerlach aus Posen, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Märcker-Halle, Dr. Banieler-Köslin, Professor Dr. v. Knierim-Riga, Professor Dr. v. Rümker-Breslau und Ingenieurdozent A. Nachtweh aus Zürich. An zwei Tagen werden die Abende durch Diskussion ausgefüllt, für den 27. Februar ist Besuch des Theaters, für den 2. März ein Kommers in Aussicht genommen, während am 1. März eine Exkursion nach Marienburg bezw. nach den Niederungswirthschaften bei Marienburg auf dem Programm steht. Eine Ausstellung von Zuchtthieren wird von der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft vom 2. bis 4 März auf dem Danziger Schlachtviehhof veranstaltet. Die Auktion findet am 4. März von Vormittags 10 Uhr an statt.

A [Der Ostdeutsche Jünglingsbund,] der Berlin, die Provinzen Brandenburg, Sachsen, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen und das Herzogthum Anhalt umfaßt hat sein Jahrbuch für 1899 ausgeben lassen. Die Zahl seiner Vereine stieg im Jahre 1898 von 252 auf 284, die Zahl seiner Mitglieder von 1672 auf 16 834. Elf Vereine haben eigene Vereinshäuser. Aus 49 Vereinen haben sich 70 Jünglinge bereit erklärt, ganz in den Dienst der inneren oder äußeren Mission einzutreten.

× [Militärisches]. Die im Barackenlager auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz untergebrachte Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons Nr. 17 ist behufs Verwendung beim 2. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15 heute per Fußmarsch nach Graudenz abgerückt und verbleibt dort bis etwa Ende März d. Js. Die Abtheilung bezieht heute Quartier in Culmsee und morgen in Gottersfeld und Robakowo, übermorgen trifft dieselbe in Graudenz ein.

🔍 [Einen großen Fischotter] erlegte der Büchsenmacher vom 61. Infanterie Regiment Herr Goernemann vor einigen Tagen bei Grabowitz in der Drewenz. Der westpreußische Fischerei-Verein zahlte dem glücklichen Schützen, auf Einsendung der Schnauze des Otter an den Verein, die für Erlegung von Fischräubern ausgesetzte Prämie. Außerdem hat Herr G. noch ein sehr schönes werthvolles Pelzwerk mit dem Schuß erworben.

+ [Pech] hatte gestern Nachmittag ein Wagen der elektrischen Straßenbahn im Bromberger Thor. Der Wagen blieb aus irgend einem Grunde dort stecken; als er ein wenig zurückfuhr, setzte sich der Stromabnehmer am Thorbogen fest und wurde vollkommen krumm gebogen. Der Wagen wurde schließlich als „invalide" von einem anderen dazu gekommenen Wagen der elektrischen Straßenbahn nach dem Betriebshof hinausgeschoben.

[Polizeibericht vom 15. Februar.] Verhaftet: Drei Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,50 Meter über Null, stark steigend, gestern 0,83 Meter über Null. Vereinzelte Eisstücke treiben vorüber.

Warschau, 15. Februar. (Eingegangen 1 Uhr 3 Min.) Wasserstand hier heute 2,21 Meter.

+ Culmsee, 13. Februar. In der gestrigen Hauptversammlung des Kriegervereins erstattete der Schriftführer Herr Lehrer Polaszek den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein zwei Ehrenmitglieder und 159 beitragspflichtige Mitglieder zählt, darunter 18 Leutnants. Der Sanitätskolonne gehören 14 Mitglieder, ein Kolonnenführer und der leitende Arzt an. Der vom Zahlmeister Herrn Moldenhauer vorgetragene Kassenbericht ergab eine Einnahme von 1367 und eine Ausgabe von 963 Mark.

Vermischtes.

Der europäische Friede und der Münchener Karneval. Aufsehen ruft in München die aus „politischen Erwägungen" erfolgte Einmischung der bayerischen Regierung in die Karnevalsfreuden hervor. Die „Münch. N. N." hatten für den Karnevalsfestzug am Faschingssonntag eine aus zwei prächtigen Wagen bestehende, harmlos-satirische Gruppe, die Abrüstungsfrage und die Friedensbewegung darstellend, angemeldet. Auf dem ersten Wagen verspeist ein riesiger Moskowiter die vier Länder China, Afghanistan, Persien und die Türkei. Der zweite Wagen stellt einen mächtigen Waschzuber dar, worin sich, bald streitend, bald sich vertragend, Vertreter aller Nationen zur Abrüstungskonferenz eingefunden haben. Voraus reitet, von Kosaken begleitet, die „Friedensbertha". In Uebereinstimmung mit dem Ministerium des Aeußeren und der Regierung verbot die Polizeidirektion die Vorführung dieser Gruppe nachdem auch noch der russische Gesandte befragt worden war. Der Gesandte soll ernstlich erklärt haben, ihn mit dieser Frage doch unbehelligt zu lassen. Der europäische Friede ist also gesichert.

Eine Ballneuheit. Der „Clou" der New-Yorker Ballsaison dürfte der „Ball verkehrt" sein, zu welchem eine der originellsten und vornehmsten Damen der New-Yorker Gesellschaft, Frau Stuyvesant Fish, die „Vierhundert" der Aristokratie für den Fastnachtsdienstag eingeladen hatte. Zur Beruhigung der Leser und Leserinnen wollen wir mittheilen, daß es sich nicht um einen Ball handelt, bei welchem die Gäste auf dem Kopf stehen müssen; sie haben nur die Pflicht, mit einer Gesichtsmaske auf dem Hinterkopf und einer Perrücke auf dem Gesichte zu erscheinen, so daß es den Anschein gewinnt, als ob die ganze Gesellschaft rückwärts ginge und tanzte. Originell, — was? Der „Ball verkehrt," der Sensation macht, ist bereits litterarisch die „Soiree Bellamy" getauft worden, mit Anspielung auf das wohlbekannte Werk dieses Schriftstellers: „Looking Backwards."

Die Riesenbauten am Kupfergraben in Berlin haben während der letzten Zeit unter dem Einfluß der milden Witterung überraschende Fortschritte gemacht. Das mächtige Coulissenhaus des Kgl. Opernhauses erhebt sich bereits in seiner vollen Ausdehnung und Höhe. Die neuen Kasernements für das Alexander-Regiment sind in den äußeren Theilen bis zum ersten Stockwerk gediehen. Auf der Museumsinsel ist das Pergamon-Museum, das dicht hinter der National-Gallerie und südlich der Stadtbahn liegt, im Rohbau bis auf die Verkleidung der eisernen Dachkonstruktion vollendet. Nördlich der Stadtbahn auf der eigentlichen Museumsinsel, wo früher das „Mehlhaus" stand, macht wegen des sumpfigen Bodens die Fundamentirung immer noch Schwierigkeiten. In der Mitte des dreieckigen Bauplatzes arbeiten unausgesetzt mehrere Dampframmen, während zu beiden Seiten die Ufereinfassung aus Sandstein schon 6 Meter den Wasserspiegel überragt. Auf der äußersten Spitze der Insel erhält das Kaiser Friedrich-Denkmal seinen Standplatz. Zwischen dem Denkmal und der Nordseite des Kaiser-Friedrich-Museums wird eine Straße angelegt, die nach beiden Seiten hin über Brücken sich östlich bis zum Park des Schlosses Monbijou, westlich bis zu der neuen Kaserne fortsetzen soll.

Eine Miquel-Anekdote läuft gegenwärtig unter den Eisenbahnbeamten um. Der Finanzminister, so erzählt man sich, sollte auf einer Zwischenstation zwischen Breslau und Guben einsteigen. Ein hiervon unterrichteter Schaffner, der in Breslau abgelöst wurde, theilte es seinem Kollegen mit und verabredete mit ihm die Theilung des Trinkgeldes. Kurz vor Abgang des Zuges von Breslau kam noch ein Herr, der ein Abtheil erster Klasse verlangte und möglichst allein zu fahren wünschte. Der Schaffner bedauerte, zwei von den Abtheilen seien bereits besetzt und das dritte noch leere dem Herrn Finanzminister von Miquel vorbehalten. „Der bin ich", entgegnete Herr von Miquel, der sich entschlossen hatte, schon von Breslau aus den Zug zu benutzen, und stieg ein. In Guben winkte der einsame Fahrgast seinen Schaffner an das Fenster das er geöffnet hatte, und überreichte ihm etwas in einem Papierumschlage. Erfreut steckte der Schaffner das vermeintliche Trinkgeld ein, um es sich im Dienstabtheil näher anzusehen. Auch andere Beamte, die den Vorgang gesehen hatten, kamen neugierig herbei. Der Schaffner öffnete die Papierhülle und fand statt des erwarteten Trinkgeldes ein Weißbrödchen, das nicht einmal belegt war. Der Fahrgast hatte sein Frühstück mit ihm getheilt. Seitdem sind auch die Eisenbahnschaffner überzeugt, daß der Finanzminister ein — sparsamer Herr ist.

Ein Kampf auf Tod und Leben zwischen einem Sträfling und seinem Transporteur war die Veranlassung, daß am Sonnabend auf der Berlin-Magdeburger Eisenbahn ein nach Berlin gehender Fernzug plötzlich zum Halten gebracht wurde. Der Transporteur hatte den Gefangenen, einen schon vorbestraften Schiffer Namens Fischer, in Stendal übernommen, und ihn an das Brandenburger Zuchthaus zur Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe abzuliefern. Fischer, der in Anbetracht seiner Gefährlichkeit an beiden Händen Fesseln trug, bat in der Nähe von Genthin den Transporteur, er möge ihm doch eine Hand frei machen, da er ein Stück Brot verzehren wolle. In seiner Gutmüthigkeit willfahrte der Betreffende den Bitten, worauf der Gefangene anscheinend mit Heißhunger das Brot verzehrte. Plötzlich, als der Aufseher ihn einen Moment aus den Augen ließ, sprang er auf und machte den Versuch, die Thür zu öffnen, um aus dem Zuge zu springen. Ehe er sein Vorhaben ausführen konnte, hatte ihn der Wächter schon gepackt. Es entspann sich nun ein heftiger Kampf. Der Sträfling faßte den Transporteur, warf ihn zur Erde und würgte ihn. Nur mit Aufgebot aller Kräfte gelang es dem Transporteur, sich frei zu machen und die Nothbremse zu erfassen. Der Zug hielt sofort auf freiem Felde; der Sträfling wurde überwältigt und unter sicherer Bedeckung nach Brandenburg geschafft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde am Dienstag Abend über die im Etat enthaltenen Aufwendungen für die Stadt Posen verhandelt. Im Etat des Finanzministeriums werden 752 400 M. zum Neubau der Kaiser Wilhelm Bibliothek und des Provinzial-Museums verlangt, im Etat des Kultusministeriums 24 000 M. zur Errichtung eines hygienischen Instituts. An Besoldungen für das Letztere werden 9800 Mark gefordert. Die Forderungen wurden bewilligt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Februar um 7 Uhr Morgens: + 1,20 Meter Lufttemperatur + 1 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: O. Bemerkungen: —

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 16. Februar: Milde, vielfach heiter. Strichweise Nebel.
Sonnen-Aufgang 7 Uhr 16 Min., Untergang 5 Uhr 13 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 9 Min. Vorm., Unterg. 12 Uhr 32 Min. Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.	Pos. Pfandb. 3½%	99,20	99,20
Russ. Banknoten.	216,40	216,25	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	100,75
Oesterreich. Bankn.	169,55	169,50	Türk. 1% Anleihe C	28,50	28,60
Preuß. Consols 3 pr.	93,30	93,40	Ital. Rente 4%	95,75	95,70
Preuß. Consols 3½ pr.	101,60	01,60	Rum. R. v. 1894 4%	91,90	91,90
Prß Consols 3½% abg	101,40	101,50	Disc. Comm. Anthelle	203 —	203,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,30	93,40	Harp. Bergw.-Act.	182,60	180,90
Dtsch. Reichsanl 3½	101,80	101,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,25	127,25
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,70	90,70	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
„ „ 3½% „	99 20	99,30	Weizen: loco i. New-York	84,—	—,—
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			70er „	39,60	39,—

Wechsel-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der im Etatsjahre 1899 erforderlichen Erleuchtungs-, Reinigungs- u. Desinfections-Materialien, Farben, Oele, pp, sowie 1725 Kubikmeter Kiefern-Klobenholz und Schornsteinreinigungs-Arbeiten soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind bis **Montag, den 27. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, wo auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Wasserleitung.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. wird die **Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt** und der **Vorstädte gründlich durchgespült** werden.

Die Spülung beginnt um 9 Uhr Abends und endet voraussichtlich 12 Uhr Nachts.

Da während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen zeitweise vollständig entleert sein werden, so wird den Hauseigenthümern und Bewohnern empfohlen, sich mit dem **zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf** rechtzeitig zu versehen.

Um zufließende Unreinlichkeiten und Stöße in der Innenleitung zu vermeiden, ist es rathsam, die Privathaupthähne im Revisionsschacht für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn, den 13. Februar 1899.

Der Magistrat.

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72, II.**

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, hierorts eine

Schifferschule

einzurichten und machen wir die betreffenden Interessenten hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß jetzt schon Anmeldungen sowohl im Meldeamt hierselbst als auch im Bureau der Wasserbau-Inspection und bei den Herren Schiffsrevisoren Henschel u. Fansche, Brombergerstraße 16/18 entgegengenommen werden.

Thorn, den 13. Februar 1899.

Der Magistrat.

Grab-Denkmäler

in

Marmor und Granit.

S. Meyer, Bildhauer,

17. Strobandstr. 17.

Zur Fastenzeit

empfehle

Feinste Brat- u. Delikateß-Heringe, Rollmopse

und **täglich**

Frische Räucher-Waaren.

J. Stoller, Schillerstraße.

Diltrich-Pianos

neukreuz., in stärkst. Eisenkonstrukt. mit unverwüstl. Mechanik v. höchst. Tonfülle, zu Fabrikpreisen. 15 J. Garantie. Kleinste Raten ohne Aufschlag. Ausw. franco. Probesend. Illustr. Kataloge, Refer. gratis.

A. M. Diltrich, Berlin W., Friedrichstr. 171 I., Amt I, 4564. Ecke Französischestraße.

1 Schlossergesellen

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, verl. **A. Wittmann,** Heiligegeiststr. 7/9.

Eine Verkäuferin,

jüdisch, aus der Kurz- und Wollwaarenbranche, die auch das Decoriren von Fenster versteht und der polnischen Sprache mächtig, findet sofort eventl. 1. April cr. angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsanspruch bei freier Station erbittet

Bernhard Ritter, Kempen i. P.

Ein Lehrling, jüdisch, kann ebenfalls bald oder 1. April antreten. D. O.

Eine Wohnung zu vermiethen. **C. Schultze, Strobandstraße 15.**

Wir suchen zum 1. April eine gut empfohlene

Cassirerin

und für unsere **Haus- u. Küchengeräth-Abtheilung** eine tüchtige

Verkäuferin.

Schriftliche Meldungen erbitten

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine alte Frau

oder ein älteres Mädchen für den Nachmittag sucht. Frau Janke, Marienstr. 9.

Anständiges, saub. Aufwartemädchen gesucht. Meldungen von 12—2 Uhr **Brombergerstr. 72,** part., rechts.

Eine Frau

zum Verkauf von Backwaaren sucht

O. Sztuczko.

1 Wohnung,

5 Zimmer mit allem Zubehör,

1 Wohnung,

7 resp. 8 Zimmer mit allem Zubehör von sofort oder 1. April zu vermiethen. Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Billige Wohnungen,

von 4 und 5 Zimmern vom 1. April zu vermieth. Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

1 Laden zu vermiethen bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.**

Gut renov. Wohnung, 2 Zimm., helle Küche, sämmtl. Zubeh., Ausf. Weichsel, v. sof. oder 1. April zu verm. Das. 1 Zim. für eine Person. **Bäckerstraße 3.**

Brombergerstr. 46

mittelgroße Wohnung zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 10, Kusel.**

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß von sofort zu verm. **Culmerstr. 13.**

1 freundl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Nebengel., nach vorn, II. Et., v. 1. April zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Eine kleine Mittelwohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

1 Wohnung, 2 Zimmer, II. Et. zu vermieth. **A. Rapp,** Neustädt. Markt 14.

Herrschaftliche Wohnung

mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40

Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Die von Herrn Assessor Löffler innegehabte Wohnung **Fischerstr. 51** ist z. 1. April anderweitig zu vermiethen. 573

A. Majewski, Fischerstraße 55.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist von sofort evtl. später die

III. Etage

zu vermiethen. 3960

S. Simonsohn.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth. **Bäckerstraße 45.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß Bestellungen auf

Pferdebahnwagen

auch fernerhin im Betriebsbureau der Thorner elektrischen Straßenbahn entgegen genommen werden.

Thorn, 15. Februar 1899.

Thorner Straßenbahn.
Die Betriebsleitung.
A. Hirsch.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rund 605 000 Stück kiefernen u. eichenen Bahn- u. Weichenschwellen, eingetheilt in 124 Loose.

Termin 4. März 1899, Vormittags 10 Uhr in unserem Dienstgebäude Zimmer 97.

Die vorgeschriebenen Verdingungshefte können bei dem Vorstand des Centralbureaus eingesehen, auch von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 1,20 Mk in baar portofrei bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum 25. März 1899.

Bromberg den 13. Februar 1899

Königl. Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 17. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

5 Mille Cigarren, 1 Kleiderspind, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Bettgestell m. Betten, 1 Sopha, 5 Polsterstühle, 1 Büffet, 16 Bände Meyers Conversations-Lexikon, 1 Billard nebst Zubehör, 3 Strickmaschinen, 1 gut erhalt. Scheibenbüchse (Martinibüchse), 2 Akten-Regale u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Erbtheilungshalber

sind die Grundstücke:
Brombergerstraße 31
Brombergerstraße 50/52
Mellienstraße 73

zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski**, Fischerstraße 49.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis einschl. 13. Februar d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Depotvicefeldwebel Roman Schild. 2. Sohn dem Sergt. im Ulan. Regt. Benno Worgitzki. 3. Sohn dem Klempnermeister Adolf Granowski. 4. Sohn der Arbeiterwittwe Martha Rollmann. 5. unehel. Sohn. 6. Sohn dem Schiffsführer August Wegner. 7. Tochter dem Schiffseigner Franz Kuminski. 8. Arb. Stanislaw Piasecki. 9. Tochter dem Schmidt Ernst Deus. 10. Tochter dem Polizeisergeanten Hermann Buß. 11. Tochter dem Schuhmacher Ignatz Mrugowski. 12. Tochter dem Fleischermeister Theodor Fliege. 13. Tocher dem Arb. Eduard Bartz. 14. Sohn dem Arb. Michael Kempinski. 15. Tochter dem Schneidergesellen Theophil Templin. 16. Sohn dem Schlosser Emil Heise. 17. Tochter dem Arb. Martin Orczikowski. 18. Tochter dem Maurer Jacob Iwanski.

Sterbefälle.

1. Hausbesitzer Ferdinand Golembiewski, 6 J. 8 M. 28 Tg. 2. Hedwig Brandt, 6 Tg. 3. Arbeiter Ludwig Jänsch, 62 J. 4. Hans Wilhelm, 1 J. 1. M. 13 Tg. 5. Arb. Carl Schewe. 39 J. 8 M. 30 Tg. 6. Arbeiterwittwe Wilhelmine Biszewski, 51 J. 7. Bernhard Juraszek, 2 J. 5 M. 17 Tg. 8. Kaufmannswittwe Rosalie Leiser, 69 J. 9 M. 11 Tg. 9. Arb. Johann Marks aus Mocker, 19 J. 5 M. 15 Tg. 10. Kanonier Hermann Schöneck, 20 J. 11 M. 21 Tg. 11. Schuhmacher Stanislaus Lesmiewski, 39 J. 10 M. 1 Tg. 12. Musketier Walter Ehrich, 22 J. 8 M. 4 Tg. 13. Max Klimke, 1 J. 4 M. 6 Tg. 14. Stanislawa Jgielski, 11 M. 6 Tg. 15. Arb. Franz Wisniewski, 77 J. 5. M. 30 Tg. 16. Tischler Vincent Bejdacki, 77 J. 19 Tg. 17. Musketier Franz Zamorowski, 21 J. 9. M. 25 Tg.

Aufgebote.

1. Geschäftsreisende Eugen Schwittay und Ida Brunck. 2. Sergeant im Fuß-Art.-Rgt. 15 Franz Sobzak-Rudak u. Elsbeth Gorn. 3. Maurer Friedrich Schombel u. Anna Sahonschk, beide Kl. Koschen. 4. Haussohn Hermann Kornahrens u. Sophie Matthei, beide Ringstedt. 5. Maurergeselle Johann Filipp u. Auguste Heidukowski, beide Danzig. 6. Fleischermeister Eduard Nowitzki u. Anna Wormeck-Montauerweide. 7. Schutzmann Johannes Liebig-Berlin und Elise Koch-Finkenwalde. 8. Kaufmann Karl Lipinski-Gleiwitz und Agnes Hecht.

Eheschließungen.

1. Schuhmachermeister Johann Sutorowski mit Wtw. Franziska Skarboszewski geb. Wykrzybowski. 2. Kaufmann Jakob Swi'alski mit Marianna Czechak. 3. Musiker August Koch-Wernigerode mit Petronella Brzecki. 4. Arbeiter Albert Koslowski mit Maria Kaese. 5. Malergehilfe Eduard Lewizki mit Eleonore Pekanski.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch für 290 Mark **zu vermiethen**.
400 **Culmerstraße 20.**

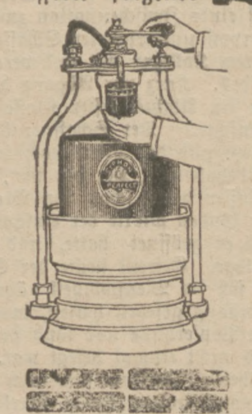
Bier-Versand-Geschäft

von

F. Grunau, Thorn,

Baderstraße 28

offerirt folgende **Biere** in Gebinden, Syphons und Flaschen:



Königsberg Wickbold.

Helles Märzenbier 36 Fl. 3.00 M., im Syphon 1, 2 u. 5 Ltr. Inh., Ltr. 35 Pf.
Münchner à la Pschorr 30 Fl. 3.00 M., „ „ 1, 2 u. 5 „ „ „ 40 Pf.
Export a la Kulmbacher 30 Fl. 3.00 M., „ „ 1, 2 u. 5 „ „ „ 40 Pf.

Erlanger Brauerei Gebr. Reif.

Hell Export 18 Fl. 3.00 M., im Syphon 1, 2 u. 5 Ltr. Inhalt, Ltr. 50 Pf.
Dunkel Export 18 Fl. 3.00 M., „ „ 1, 2 u. 5 „ „ „ 50 Pf.

Siechenbier. Brauerei J. G. Reif.

18 Fl. 3.00 M., im Syphon 1, 2 u. 5 Liter Inhalt, Liter 50 Pf.

Die Lieferung folgender Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrombauten im Wasserbaubezirk Marienwerder soll im Wege öffentlicher Ausschreibung im Termine **am 1. März d. Js., Vormittags 11 Uhr im Hotel de Magdebourg zu Marienwerder,** Marienburgerstraße vergeben werden.

Baustrecke	Wald-Faschinen (cbm)	Kampen-Faschinen (cbm)	Draht No. 12 (kg)	Draht No. 18 (kg)	Buhnen-Pfähle (Tausend)	Pflaster-Pfähle (Tausend)	Pflaster-Steine (cbm)	Rund-Steine (cbm)
I. Abtheilung Graudenz von Graudenz bis Neuenburg . .	50000	2000	5000	2500	500	„	100	3000
II. Abtheilung Kurzebrack, von Neuenburg bis Ziegelack	20000	„	2000	„	200	61	350	2000
III. Abtheilung Mewe von Ziegelack bis Rudnerweide	50000	3000	7000	2600	500	15	1200	2200

Die Ausschreibungsunterlagen können vorher bei dem Unterzeichneten, sowie in den Abtheilungsbureaus eingesehen auch durch ersteren gegen postfreie Einsendung von 40 Pf. bezogen werden.

Verschlossene, mit der Aufschrift „Baumaterialien“ zu versehende Angebote sind bis zum Termin hierher einzureichen, Zuschlagsfrist 5 Wochen.

Marienwerder, den 13. Februar 1899.

Löwe, Baurath.

Mohr's Margarine
-FF-
wie beste Butter.
schmeckt u. bräunt
Man achte genau auf obige Marke!

Sämmtliche Biere

der

Brauerei Englisch-Brunnen

gebe von heute außer in Gebinden und Flaschen auch in

Globus-Selbstschänkern

anerkannt richtigster und einfachster Bier-Siphon.

Besondere Vorzüge dieses Globus-Selbstschänker

sind: Reinigung in bisher unerreicht leichter Weise, vollkommen und sicher. Jedes Glas Bier so schmackhaft, wie das beste frisch vom Faß. Innengefäß von durchaus indifferentem Glase, keine Metalltheile. Außengefäß von echtem Reinnickel; kein Lichteinfluß. Dauernd sicherer Luftabschluß; Versagen der Kohlensäure ausgeschlossen. Ohne Hahnschlüssel ist der Selbstschänker Unberufenen gesperrt.

Lieferung v. stets vollen 5 Litern frei ins Haus:

Helles Bayrisch Lager-Bier (Märzen-Bier) . . . . Mk. 1,75.
Dunkel „ „ (Münchener Art) . . . . „ 1,75.
Böhmisch Lager-Bier (Pilsener Art) . . . . „ 2,00.
Export-Bier (Nürnberger Art) . . . . „ 2,00.

Zweigniederlassung der

Brauerei Englisch-Brunnen

Culmerstrasse 9.

Telephon Nr. 123. Telephon Nr. 123.

Malz-Extract-Bier
(Stammbier)
anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Blutarmuth zc.
Alleinverkauf: **A. Kirmes.**

Fr. gebr. Kalk
stets auf Lager
Gustav Ackermann
am Kriegerdenkmal.

Mbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

I. Etage,
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
E. Szyminski, Windstraße 1

Die 3. Etage, 3 Zim. m. Balkon, alles hell, vom 1. April zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

---

1 Laden
auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Mittwoch, 1. März, Artushofsaal:
Concert Sandow.
Billets à 3, 2, 1½ und 1 Mark bei
E. F. Schwartz.

Schützenhaus.

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Februar

Spezialitäten-Vorstellung

des Ensemble des Kaisergarten Posen.
Nur Künstler I. Ranges.

Verein deutscher Katholiken zu Thorn.

Statutenberathung, Beitrittserklärungen, Vorstandswahl pp. am
Donnerstag, den 16. d. Mts.,
8½ Uhr Abends
im großen Saale des Schützenhauses.
Der vorbereitende Ausschuß.

Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Schützenhaus Thorn.

Vom 23. Februar bis Anfang März 1899:

Sechsmaliges Dresdner-Gesammt-Gastspiel

und Gastspiel von

Henriette Masson, Königl. Hofschauspielerin,
Caesar Beck, vom Berliner Theater.

Bons je 6 Stück werden bis zur Eröffnungs-Vorstellung in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** abgegeben.

Die **Kassenpreise** müssen in Anbetracht der Bedeutung des Gastspiels erhöht werden.

Bekanntmachung.

In den Kreisen Briesen, Culm, Löbau und Strasburg, die nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe zu dem Bezirk der Thorner Handelskammer hinzutreten sollen, sind, nachdem die Listen der Wahlberechtigten vom 17. bis 23. Januar öffentlich ausgelegen haben, die **Wahlen zur Handelskammer** vorzunehmen. Jeder der genannten Kreise bildet einen Wahlbezirk und wählt zwei Mitglieder. Die Wahlberechtigten der einzelnen Wahlbezirke sind unter Zugrundelegung ihrer Veranlagung zur Gewerbesteuer in zwei Abtheilungen, deren jede ein Mitglied wählt, getheilt und zwar in der Art, daß auf jede Abtheilung die Hälfte der Gewerbesteuersumme fällt. Wahlorte sind die Kreisstädte Briesen, Culm, Neumark und Strasburg.

Für die Wahlen habe ich die nachstehenden Termine anberaumt:

In Neumark den 20. Februar, Nachmittag 5 Uhr
im Sitzungssaal des Kreishauses.

In Strasburg den 21. Februar, Nachmittag 5 Uhr
im Hotel de Rome.

In Briesen den 22 Februar, Nachmittag 5 Uhr
in Lindenheims Hotel zum schwarzen Adler.

In Culm den 23. Februar, Nachmittag 5 Uhr
im Hotel zum schwarzen Adler.

Thorn, den 10. Februar 1899.

Der Wahlkommissar.
Emil Dietrich.

Ich habe mich in Thorn als

Maurermeister

niedergelassen.

Mein Geschäftszimmer ist Coppernikusstraße 7.

Der Besitz eigener Sägewerke und Holzbearbeitungs-Maschinen, langjährige Erfahrung und eine geordnete Vermögenslage setzen mich in den Stand, allen zeitgemäßen Anforderungen im Baugewerbe nachzukommen.

Friedrich Hinz,
Maurermeister.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8.
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.

Färben
u. chemisches Reinigen der Frühjahrs-Garderoben
begann bereits und erbitte recht frühzeitige Einsendung, hauptsächlich solcher Garderobe, welche umgefärbt oder auch umgearbeitet und reparirt werden soll.
L. Kaczmarkiewicz,
Färberei u. chemische Wäscherei,
Thorn, Mauerstr. 36.
vis-à-vis der Synagoge.

Zum 1. März resp. 1. April suche ich für mein **Colonialwaaren- und Schankgeschäft** einen

Lehrling.
E. Schumann.

Chinesische Nachtigallen,

prima Doppelschläger Stück 5,00, 2 Stück 9,00 M. Feuerrothe Kardinäle, abgeh. Sänger Stück 8,50 Mk. Prachtfinken, niedliche kleine Sänger, P. 2, 2,50, u. 3 Mk. Amerik. Spottdrosseln, Pr. Sänger, Stück 12—15 Mk., Gr. Kardinäle mit rother Haube, Sänger, Stück 5,00 Mk., Kl. Papageien, leicht zu zähmen u. sprechen lernend, Stück 5 Mk, Harzer Kanarienvögel, nur flotte edle Hohl- und Klingelroller mit Pfeifen und Knorren, Stück 6, 8, 10, 12, 15 Mk., Zucht-Weibchen, Stück 1,00 und 1,50 Mk., Wellensittiche, Zuchtpaare, Paar Mk. 6,50, 2 P. 12,00 Mk., Zwergpapageien, Zuchtpaare, P. 3,00, 2 P. 5,00 M., Webervögel, sehr interessante Nesterbauer, P. 3 u. 4 Mk. versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme. 413

L. Förster,
Vogel-Versandt, **Chemnitz i. S.**

Die von Herrn **Goldschmidt** innegehabte **Wohnung,**
Brombergerstraße 24, schrägüber dem Botanischen Garten, bestehend aus 6 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und schönem Garten ist wegen Fortzug nach Posen vom 1. April ab zu vermiethen.
Heinrich Tilk.

Synagogale Nachrichten.
Donnerstag, den 16. Februar 1899,
Abends 5 Uhr:
Feier des 7. Adar.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.